

Redaktioneller Teil

Geschäftsbericht

des

Vorstandes des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig über das Vereinsjahr 1929.

Zu erstatten in der Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
am Sonntag Kantate, dem 18. Mai 1930.

I. Wirtschaftsbericht.

Aufgabe des Jahresberichts kann nicht die Darstellung der im Laufe des Berichtsjahres geleisteten Arbeiten in allen Einzelheiten sein. Das würde ihn in Anbetracht des weitgesteckten Rahmens der Tätigkeit des Börsenvereins zu einem umfangreichen Schriftwerk machen, für das auf ungeteilte Aufmerksamkeit bei den Mitgliedern und den sonst daran interessierten Kreisen kaum zu rechnen wäre. Es kommt vielmehr nur darauf an, unter Hervorhebung des Wesentlichen einen Überblick über den zurückliegenden Wirtschaftsabschnitt zu geben und damit einen Ausblick auf die Aufgaben der Zukunft, wenigstens der unmittelbar bevorstehenden, zu verbinden.

Wenn dabei überlieferungsgemäß einleitend die allgemeine wirtschaftliche Lage betrachtet wird, so geschieht es nicht, weil wir etwa glauben, hierzu wesentlich Neues sagen zu können. Wohl aber bietet diese Einleitung willkommenen Anlaß, erneut auf die enge wirtschaftliche und kulturelle Verbundenheit des Gesamtbuchhandels mit der deutschen Gesamtwirtschaft hinzuweisen und mit Nachdruck hervorzuheben, daß die Nöte und Probleme des deutschen Buchhandels im Reich und im übrigen Vereinsgebiet nicht isoliert von denen der Gesamtwirtschaft gelöst werden können und daß der Aufstieg des Buchhandels abhängt vom Aufstieg des deutschen Volkes und erst zusammen mit diesem möglich sein wird.

Die für die allgemeine wirtschaftliche Lage wesentlichen Gesichtspunkte sind erschöpfend enthalten in der Erklärung führender Persönlichkeiten des öffentlichen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Lebens vom 19. Februar 1930. Die dort gestellte Forderung: grundlegende Änderung der Finanz- und Wirtschaftspolitik, bestehend in endgültiger Ordnung der öffentlichen Finanzen, Herstellung des bestmöglichen Verhältnisses zwischen Aufwand und Leistung bei Erfüllung der öffentlichen Aufgaben und damit Beseitigung jedes sachlich nicht unbedingt erforderlichen öffentlichen Aufwandes, Erleichterung der Privatwirtschaft von den öffentlichen Lasten und Steigerung ihrer Produktivität, zeigt die Schäden, an denen die deutsche Gesamtwirtschaft krankt. Es sind auch die Schäden, die das buchhändlerische Gewerbe in erster Linie bedrücken; gemeinsam mit der deutschen Privatwirtschaft fordert es deshalb ihre Beseitigung. Wenn die buchhändlerische Spitzenorganisation nicht häufiger, als es in den zurückliegenden Jahren geschehen ist, mit Forderungen solcher Art hervorgetreten ist, so war der Grund dafür, daß der Börsenver-

ein in diesen Fragen mit den zentralen Spitzenverbänden von Handel und Industrie Hand in Hand geht und diesen die Wortführung überlassen hat.

Die allgemeinwirtschaftlichen Probleme des Jahres 1929 sind die gleichen geblieben wie die seiner Vorgänger; nur dem Grade nach muß ein Unterschied festgestellt werden. Es ist zweifellos eine Verschärfung namentlich hinsichtlich der Kreditlage und damit verbunden des Schwindens des Betriebskapitals eingetreten. Das mag die Ursache dafür sein, daß 1929 als besonders schweres Notjahr bezeichnet und mit 1923 verglichen worden ist. Dabei bleibt es ein schwacher Trost, feststellen zu können, daß es vielen anderen Ländern, darunter einzelnen Gläubigerstaaten, auch nicht besser geht. Die Zunahme des Pessimismus und der schon in früheren Berichten gekennzeichneten Unternehmerrüchtheit findet damit ihre natürliche Erklärung.

Auch für den Buchhandel gilt, daß das Jahr 1929 keine wesentlichen Änderungen gebracht hat; wohl aber haben sich seine Sorgen erheblich verschärft. Läßt sich in vielen seiner Zweige infolge höchster Anstrengungen die Erhaltung des Umsatzes, ja sogar eine geringe Umsatzsteigerung im Inlandgeschäft und beim Export feststellen, so fehlt es doch an entsprechender Mehrung des Gewinns. Der Ertrag ist trotz Umsatzsteigerung zurückgegangen. Die Ursachen hierfür sind mancherlei Art: die Steigerung der Herstellungs- und Vertriebskosten durch Erhöhung der Tarife ohne entsprechenden Ausgleich in den Preisen, insbesondere aber immer weitergehende Ansprüche der Käufer in der Kreditnahme, Zunahme der Ratenzahlung auf der einen, stärkere Zurückhaltung des vertreibenden Buchhandels in der Lagervergrößerung und Überhandnahme der Einzelbestellungen auf der anderen Seite. Diese Erscheinungen sind in allen buchhändlerischen Zweigen gleich. Wir sehen deshalb davon ab, die Lage jedes einzelnen von ihnen umfassend zu schildern und beschränken uns darauf, nur einzelne besonders bedeutsame Merkmale hervorzuheben.

Der wissenschaftliche Verlag und das wissenschaftliche Sortiment klagen über den Rückgang der Kaufkraft des Inlandmarktes. Die Beschränkung der Etatmittel für alle öffentlichen Stellen, insbesondere für die Bibliotheken, macht sich aufs nachteiligste bemerkbar. — Auch die Absatzverhältnisse bei der Studentenschaft bereiten Schwierigkeiten. Die durchschnittlich niedrige Lebenshaltung der Studierenden zwingt zu größter Sparsamkeit und wirkt sich naturgemäß in erster Linie bei der Beschaffung des geistigen Handwerkszeugs